

Das Holz, aus dem die Träume sind

Ausstellung mit Holzspielsachen der Familie Glasl am Freitag und Samstag im Burgkeller Maur

ni. Uwe Glasl und seine Frau Rita stecken in einer Phase der Kreativität. In ihrer Freizeit, aber sehr professionell, stellen sie Holzspielzeug her. Im Burgkeller Maur zeigen sie am kommenden Wochenende alles bislang Hergestellte. Auf die Reaktionen der Umgebung ist das Ehepaar gespannt.

Anhand des vielen Holzspielzeugs, das Uwe Glasl zum Zeigen in seinem Wohnzimmer aufstellt, könnte man meinen, er schreiere schon seit Jahren. Aber nein. All diese Dinge – unter anderem ein Leiterwagen, eine Wiege, ein Kinderhochstuhl à la «Tripp Trapp», farbige Kindergarderober, Mobiles, ein Nachziehtier auf Rädern, das Modell eines Jugendboots mit Paddeln – haben er, seine Frau Rita Marti Glasl und sein Vater Heinz Glasl in weniger als einem halben Jahr angefertigt.

Ein Parkhaus als Hocker

Alles fing damit an, dass Uwe Glasl seinem Götlibub im vergangenen Jahr zu Weihnachten ein Spielparkhaus schenken wollte. Er suchte danach im Handel, doch was er fand, war ihm zu lottrig. So baute er ein Parkhaus nach, das so stark war, dass der Bub darauf sitzen konnte. Dass ihm dabei noch punkto Design ein Prunkstück gelungen war, sprach sich im Freundeskreis herum, aus dem dann verschiedene Anfragen kamen. «Und seither nagt der Holzwurm wieder», sagt Uwe Glasl. Nun stellt die junge Maurer Familie ihre Freizeit in den Dienst der Herstellung von Holzspielsachen.

Berufliche Wurzeln im Holz

Für die grobe Holzarbeit, etwa dem Aussägen oder Schleifen, begibt sich Uwe Glasl manchmal übers Wochenende nach Stansstad im Kanton Nidwalden. Dort, in seinem Elternhaus, steht ein Raum mit den entsprechenden Maschinen, wo er mit seinem Vater Heinz, dem pensionierten Bootsbaumeister und Schiffsarchitekten, das Holz bearbeitet.

Da Vater und Sohn aus demselben Holz geschnitzt sind, ist auch Sohn Uwe von Beruf Bootsbauer. Danach war er Kantonspolizist, dann Schiffsexperte. Heute arbeitet er in der Informatikabteilung der «Neuen Zürcher Zeitung». Mit der Ausübung seiner intensiven Freizeit-



Rita Marti Glasl und Uwe Glasl aus Maur mit ihren Kindern Dario (4) und Fiona (16 Monate). Die Eltern stellen das Holzspielzeug her, die Sprösslinge arbeiten als Tester mit. (kam)

beschäftigung fand Uwe Glasl wieder zu seinen beruflichen Wurzeln zurück. «Das Werken mit Holz hat mich wieder gepackt», sagt er.

Wohin mit der Sonnencreme?

Endmontage und Malerarbeiten werden in der Familienwohnung in Maur gemacht. Rita Marti näht die Bestandteile aus Stoff, zum Beispiel Kissen und Duvet fürs Bäbibett. Auch regelt die ehemalige kaufmännische Angestellte, die früher für ein Innendekorationsgeschäft arbeitete, den administrativen Teil.

Wichtig ist dem Ehepaar Glasl, dass die Holzzeugnisse stabil, funktional und langlebig sind. Und hierzu sind Ideen gefragt, welche sich aus dem Alltag mit Kindern ergeben – den eigenen zwei und jenen ihrer Geschwister, welche kinderreiche Familien haben. «Die Kinder sind unsere Testkandidaten. Sie legen das Verbesserungspotenzial der Gegenstände bloss», sagt Uwe Glasl.

Zum Beispiel hat die Familie Glasl eine Garderobe für Kinder kreiert, die nicht nur Haken zum Aufhängen von Jacken und Mänteln besitzt, sondern obendrauf, integriert in einem Design

mit Tieren, Bäumen oder Disney-Figuren, auch grosszügige Ablagekästen. Wer schon mal im Sommer nicht wusste, wohin mit der Sonnencremetube, und im Winter mit Kappe, Schal und Handschuhe, der weiss, wozu die Kistchen gut sein sollen.

Fichte aus der Innerschweiz

Davon, dass da nicht einfach drauflos gebaut wird, sondern eigene Ansprüche an die Funktionalität der Spielsachen befriedigt werden müssen, zeugt der Leiterwagen. Abgesehen davon, dass er anhand der Originalpläne des Erfinders erstellt wurde und auch um Kurven prächtig rollt, kann das Innere des Wagens an Griffen wie eine Box entnommen, mit Sand gefüllt oder als Schifflin im Wasser hinterhergezogen werden. «Holz ist unsinkbar», sagt der ehemalige Bootsbauer, der das Material entsprechend lackiert hat, um es vor Nässe zu schützen.

Verwendet wird einheimisches Holz wie Buche, Tanne, Ahorn oder Fichte, einzig für Boote nimmt er exotisches Mahagoni. Glasl liebt Holz: «Man kann vieles damit machen, den Gegenständen

Gestalt verleihen. Besitzt ein Stück eine geschwungene Form, kann sie so belassen und in das Spielzeug integriert werden. Die Dinge halten länger, und geht etwas kaputt, kann man es reparieren.»

Die Veranda im Kopf

Ob es die Menschen in ihrer Umgebung auch so sehen und nicht der Wegwerfgesellschaft frönen, wird sich bald herausstellen. Am kommenden Wochenende stellt die Familie Glasl Marti über dreissig verschiedene Gegenstände im Burgkeller Maur aus: «Wir zeigen alles, was wir bisher gemacht haben.» Dies am Freitag, 4. Juli, von 17.30 bis 22 Uhr und am Samstag, 5. Juli, von 10 bis 16 Uhr.

Rita Marti und Uwe Glasl sind gespannt, wie die Leute reagieren werden: «Aus Gesprächen möchten wir herausfinden, welche Bedürfnisse da sind, damit wir versuchen, diese in Holz umzusetzen.» Oder Wünsche: «Manchmal haben Leute ein Traumhaus im Kopf, das sich aber leider nicht realisieren lässt. Warum also nicht ein Puppenhaus daraus machen?» Wie das Unikat «amerikanisches Landhaus mit Veranda», das an der Ausstellung ebenfalls zu sehen ist.